

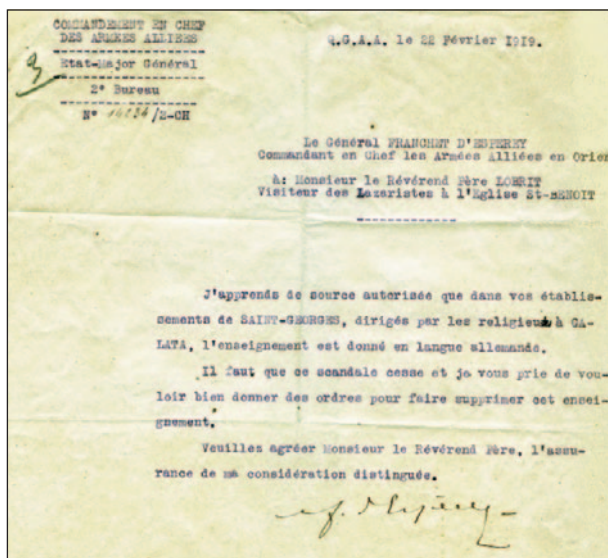
100 Jahre Wiedereröffnung des St. Georgs-Kollegs in der neuen Türkischen Republik



Superior Johann Kajdi CM (1. Reihe Mitte) inmitten des Lehrkörpers der Knabenschule von St. Georg 1918

Die Ausgangslage

Am 13. November 1918 marschieren die Siegermächte des 1. Weltkrieges in Istanbul ein. Am Samstag, 22. Februar 1919, kommt der Schließungsbefehl für die Schule St. Georg vom französischen Oberbefehlshaber der Vereinten Armeen des Orients General Franchet d'Esperey.



Der obige Schließungsbefehl 1919 bezeichnet es als „Skandal“, dass es nach wie vor eine deutschsprachige Schule in Istanbul gibt. Das Alman Lisesi (Deutsche Schule) wurde bereits im Dezember 1918 geschlossen und von den französischen Besatzungstruppen genutzt.

Er ergeht an den Oberen der französisch-türkischen Lazaristenprovinz Lobry in St. Benoit, der

für St. Georg gar nicht zuständig ist, aber immer versucht hat, seinen österreichischen Mitbrüdern bei den französischen Militärbehörden zu helfen. Diesmal kann er nichts mehr tun und wendet sich daher an den Apostolischen Delegierten Angelo Maria Dolci.



M. François-Xavier Lobry CM (1848-1931)
Superior von St. Benoit (1891-1931)

Dieser bittet am Abend des darauffolgenden Tages Herrn Hillinger CM zu sich, um ihm die Lage zu eröffnen: besser die Schule sofort schließen, sonst erfolgt die Schließung gewaltsam. Der alte und kranke Direktor und Superior Johann Kajdi CM schreibt schließlich am Montag, den 24. Februar, ins Konferenzbuch: *Die Schule wurde gewaltsam geschlossen*. Tags darauf werden an die Schüler Zeugnisse verteilt.

Zwei Monate später müssen zehn Lazaristen und 14 Schwestern mit dem Schiff nach Österreich zurückkehren. Nur Angehörige der neuen Staaten Tschechoslowakei und Jugoslawien dürfen bleiben. Bei Direktor Kajdi, der in Ungarn geboren worden ist, macht man wegen seines Alters – er ist 70 – eine Ausnahme. Kajdi, der sich schon bisher in vielen Schwierigkeiten energisch für das Fortbestehen der Schule eingesetzt hat, ist auch jetzt die treibende Kraft für eine Wiedereröffnung.

Die politische-militärische Entwicklung

Im Zuge der Unabhängigkeitsbewegung, die mit der Landung von Mustafa Kemal Pascha und seinen Gefährten in Samsun am 19. Mai 1919 beginnt, etabliert sich in Ankara eine neue türkische Regierung. Am 23. April 1920 wird die Große Nationalversammlung eröffnet und Mustafa Kemal zum ersten Präsidenten gewählt. Inzwischen tobt der türkische Befreiungskrieg immer heftiger. Am 18. November 1920 gibt es ein erstes Waffenstillstandsabkommen an der Ostfront. Am Sakarya-Fluss erringen die Truppen unter Mustafa Kemal nach Kämpfen vom 23. August bis 13. Sep-

tember 1921 einen wichtigen Sieg. Am 9. September 1922 zieht Mustafa Kemal in Izmir ein. Mit dem Waffenstillstand von Mudanya werden am 11. Oktober 1922 die Kampfhandlungen an der Westfront beendet und der Einfluss der neuen Regierung auf Istanbul wächst. Dies zeigt sich auch darin, dass kurz darauf, am 1. November 1922, die Große Nationalversammlung das osmanische Sultanat abschafft. Am 21. November beginnen die Verhandlungen für den Vertrag von Lausanne. Dieser wird schließlich am 24. Juli 1923 abgeschlossen und ersetzt den Friedensvertrag von Sèvres vom 10. August 1920, der ein Diktatfrieden gewesen ist.

Die neue Bildungspolitik

Am 2. Mai 1920 wird in Ankara das Ministerium für Nationale Bildung geschaffen. (In diesem Zusammenhang wird ein Brief von Superior Kajdi vom 12. August 1920 verständlich, in dem er davon spricht, dass der Tag der Wiedererweckung von St. Georg nicht mehr fern sei. Er meint, dass auch die Franzosen inzwischen ihre Meinung geändert hätten und holt den späteren Direktor Dworschak nach Istanbul zurück.) Auch während des Krieges setzten die Bemühungen der neuen Regierung in Ankara um Bildung ein. Mustafa Kemal verlässt die militärische Front für die Eröffnung des „Bildungskongresses“ am 15. Juli 1921 und sagt: *Der Kampf gegen die Ignoranz ist nicht weniger wichtig als der Kampf gegen den Feind.*

St. Georg öffnet wieder seine Tore

Am 22. Februar 1923 bestätigt der Landesschulrat von Istanbul, dass die St. Georg Knaben- und Mädchenschule das Öffentlichkeitsrecht besitzt. Daher wird es den Schulträgern gestattet, den Schulbetrieb wieder aufzunehmen. Wir erfahren in dieser Urkunde auch, dass zuvor ein entsprechendes Ansuchen gestellt worden ist.



H. Stephan Selinka CM
(1880-1959)

kam bereits drei Jahre vor seiner Priesterweihe nach St. Georg. Er durfte nach 1919 als nunmehriger Bürger der Tschechoslowakei bleiben und war 1927-42 und 1947-57 Direktor der Knabenschule.



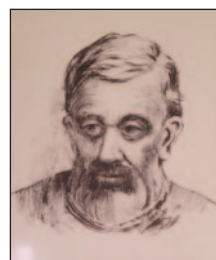
Schließlich wendet sich Herr Kajdi noch einmal an die Behörden. Das Antwortschreiben des Landesschulrates von Istanbul vom 28. Juli 1923 führt jetzt im Briefkopf an: *Regierung der Großen Nationalversammlung* der Türkei. St. Georg hatte damals große Platzprobleme. Ein Teil der Gebäude wurde ja für einen geplanten Neubau, der dann durch den Krieg verhindert worden war, abgerissen. Daher will man auch auf Burgaz ausweichen. Dies wird unter der Bedingung akzeptiert, dass dort nicht das ganze Jahr über Unterricht erteilt wird, es also keine eigenen Schüler nur für Burgaz gibt. Der Landesschulrat teilt ferner mit, dass bezüglich St. Georg auch mit dem Unterrichtsministerium korrespondiert wurde. Aufgrund der Tatsache, dass das Kolleg vor dem Weltkrieg bestanden hat, kann es unter der Bedingung, dass es sich den Regierungsgesetzen, -verordnungen und -bestimmungen unterwirft, den Unterricht wiederaufnehmen. Die Ausstellung einer neuen offiziellen Genehmigung ist aus den angeführten Gründen nicht nötig. Im Herbst kommen ein weiterer Mitbruder und einige Schwestern aus Österreich zurück, und so kann man im Schuljahr 1923/24 in St. Georg mit 94 Schülerinnen und 85 Schülern den Unterricht beginnen.

Es folgen in vieler Hinsicht schwierige Jahre, aber ein neuer Anfang ist gemacht.

Alexander Jernej CM

Archiv der Lazaristen und Eigenmaterial

Efe Şener, Die Modernisierung des türkischen Bildungs- und Kulturwesens unter Mustafa Kemal Atatürk, VWA am St. Georgs-Kolleg, 2020.



H. Franz Hillinger CM
(1867-1933)

kam 1896 nach St. Georg. Er musste 1919 als nunmehriger Ungar ausreisen, kehrte aber 1925 wieder zurück, um Nachfolger des verstorbenen Herrn Kajdi im Amt des Superiors zu werden.